

**Fraunhofer-SmartCard-Preis 2004 für  
Dr. Gisela Meister:  
"Die Rolle der Smart Card in der  
eSociety"**



**14. SIT-SmartCard Workshop am 5/6.02.2004 in Darmstadt**

*Laudatio von Bruno Struif*

Liebe Gisela,

werte Freunde des SIT-SmartCard-Workshops,

verehrte Gäste,

„Politik ist die Kunst des Machbaren“, sagte einst Fürst Otto von Bismarck. Ähnlich lässt sich für den Bereich der Smartcard sagen: „Kryptografie ist die Kunst des Machbaren“. Beiden, dem Politiker und dem Kryptograf, geht es um Kommunikation und mitunter auch um Verschleierung, freilich mit unterschiedlicher Zielsetzung.

„Kryptografie“ umfasst die Gesamtheit der Methoden und Verfahren zur Verschlüsselung und Entschlüsselung von Information, wie sie seit der Antike entwickelt wurden. Das hört sich alles zunächst recht klar und überschaubar an. Doch wie so oft, stecken die Schwierigkeiten im Detail:

- Schlüsselgenerierung in der Karte
- Konstruktion von Digital Signature Input Formats
- Aufbau und flexible Beschreibungsmittel für Authentisierungsprotokolle
- dynamische Schlüsselvereinbarung
- Absicherung von Nachladevorgängen
- Behandlung von Trusted Channels
- Nutzung von Security Environments und schließlich
- Festlegung von Access Modes und Security Conditions.

Diese lange und doch unvollständige Liste soll deutlich machen, dass es einer besonderen Begabung und einer großen Virtuosität bedarf, um kryptografische Bausteine und Sicherheitsfunktionen zu entwickeln und sie in immer komplexer werdenden

Anwendungsszenarios einzusetzen. Gisela Meister ist eine jener Personen, die über die notwendige Begabung verfügt und in sehr kreativer Weise mit Kryptografie und SmartCard-Sicherheitsfunktionen umgehen kann. Doch werfen wir zunächst einen Blick auf ihren Lebensweg.

Schon als Kind hatte sie Spaß am kleinen und großen Einmaleins und so studierte sie nach dem Abitur Mathematik und Wirtschaftswissenschaften an der 'Westfälischen Wilhelms Universität in Münster'. Anschließend arbeitete sie als Wissenschaftliche Assistentin an der Fern-Universität Hagen im Fachbereich Mathematik / Informatik, wo sie 1982 mit einer Dissertation auf dem Gebiet der mathematischen Spieltheorie promovierte. 1989 wechselte sie dann mit der Familie – sie ist verheiratet und hat 2 Söhne - nach München, wo sie zunächst bei der Gesellschaft für Automation und Organisation und wenig später bei Giesecke & Devrient arbeitete. Heute ist sie dort Abteilungsleiterin für „Security & Evaluation“ und für Standardisierung und die Sicherheitsfunktionen für Anwendungen auf unterschiedlichen Betriebssystem-Plattformen zuständig.

Seit Ende 1994 ist sie Mitglied des DIN-Arbeitskreises NI-17.4 und war von Anfang an Mitglied der deutschen Delegation bei der Working Group 4 von ISO-SC17, jenem Sub-Committee, das bekanntlich für die Ausarbeitung der SmartCard 7816-Standards zuständig ist. Der erste Beitrag, den sie damals verfasste, beschäftigte sich mit der Ausprägung und dem Leistungsumfang von Secure Messaging.

Seitdem hat sie zahlreiche weitere Kommentare und Beiträge ausgearbeitet, insbesondere auch zu Personalisierungs-Konzepten und PKI-Kommandos. Ihr letzter Beitrag – kaum eine Woche alt - bezieht sich auf ein neues Daten-Objekt, mit dem man bestimmte Sicherheits-Eigenschaften eines Logical Channels beschreiben kann. Auch um TeleTrust Deutschland hat sie sich verdient gemacht und mehrere Jahre die Arbeitsgruppe 2 für „Chipkarten und Sicherheitsarchitektur“ geleitet. So wurde unter ihrem Vorsitz der elektronische Dienstausweis, auch als „Office Identity Card“ bezeichnet, spezifiziert. Darüber hinaus hat sie das Vorevaluierungs-Projekt zur „Erstellung eines Generischen Security Target für elektronische Signaturen nach SigG/SigV“ geleitet.

Seit mehreren Jahren ist sie auch auf der europäischen Ebene aktiv. Hier ist speziell die Spezifikation der europäischen Signaturkarte durch die eSIGN-K-Gruppe, die sie leitete, hervorzuheben. Auch im Bereich der europäischen Bürgerkarte war sie im Kontext von eEPOCH federführend tätig.

Als 11. Preisträgerin des Fraunhofer-SmartCard-Preises steht Gisela Meister in der Reihe jener markanten und herausragenden Persönlichkeiten, die bereits geehrt werden konnten - eine Reihe, die ihren Anfang mit Jürgen Dethloff nahm, dem Ur-Patent-Inhaber zur Chipkarten-Technik. Der Preis besteht in der von dem bekannten Bildhauer Helmut Lander geschaffenen zweiteiligen Bronzekopf, in dem die von Jürgen Dethloff signierte Jubiläumskarte als verbindendes Element eingefügt und in dem auch der Name der Preisträgerin eingraviert ist. Der Preis soll Dank sein für die bisher erbrachten Leistungen bei „Standardisierung und SmartCard-Sicherheitskonzepten“ und auch die Beiträge zu den früheren GMD- und heutigen Fraunhofer-SmartCard-Workshops, die Gisela Meister seit vielen Jahren erbringt. Darüber hinaus möge dieser Preis aber auch Ansporn sein, weiterhin die „Kryptografie als Kunst des Machbaren“ zu pflegen und weiterzuentwickeln.